

Weihnachtsgedichte für Weihnachtskarten?

Beitrag von „Brotkopf“ vom 11. Dezember 2006 21:07

Hier ein paar die mir gut gefallen

Draußen ziehen weiße Flocken

Draußen ziehen weiße Flocken
Durch die Nacht, der Sturm ist laut;
Hier im Stübchen ist es trocken,
Warm und einsam, stillvertraut.

Sinnend sitz ich auf dem Sessel,
An dem knisternden Kamin,
Kochend summt der Wasserkessel
Längst verklungne Melodien.

Und ein Kätzchen sitzt daneben,
Wärmt die Pfötchen an der Glut;
Und die Flammen schweben, weben,
Wundersam wird mir zu Mut.

Dämmernd kommt heraufgestiegen
Manche längst vergessne Zeit,
Wie mit bunten Maskenzügen
Und verblichner Herrlichkeit.

Schöne Frauen, mit kluger Miene,
Winken süßgeheimnisvoll,
Und dazwischen Harlekine
Springen, lachen, lustigtoll.

Ferne grüßen Marmorgötter,
Traumhaft neben ihnen stehn
Märchenblumen, deren Blätter
In dem Mondenlichte wehn.

Wackelnd kommt herbeigeschwommen
Manches alte Zauberschloss;
Hintendrein geritten kommen
Blanke Ritter, Knappentross.

Und das alles zieht vorüber,
Schattenhastig übereilt -
Ach! da kocht der Kessel über,
Und das nasse Kätzchen heult.

Es treibt der Wind

von R. M. Rilke

Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt,
und manche Tanne ahnt, wie balde
sie fromm und lichterheilig wird,
und lauscht hinaus, den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin - bereit,
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Heiligkeit.

Winternacht

Aus tausend Traurigkeiten
zur Krippe gehen wir still.
Das Kind der Seligkeiten
uns alle trösten will.
Aus tiefer dunkler Winternacht,
quillt Kraft und neues Leben
strömt Hoffnungslicht durch Gottes Nacht,
will seine Liebe uns geben.
Aus schwerer Herzensnot hernieder
die Bitte wächst zu Dir empor
schenke aller Welt den Gottesfrieden
den sie durch Neid und Zank verlor.

Advent

M. Gärtner

Es liegt ein Dämmern auf den Tagen
Nach langer, tiefer Winternacht.
Die Herzen harren still und fragen
Mit Sehnsucht und mit leisem Zagen
Wann wiederum ihr Heil erwacht.

Doch mitten in das Nebelgrauen
Erklingt ein heller Glockenton.
Nun lasst uns freudig aufwärts schauen
Mit Hoffnung und mit Gottvertrauen,
Denn gnadenvoll naht Gottes Sohn.

Weihnachtsnacht

von Hilde Fürstenberg

Weht im Schnee ein Weihnachtslied
Leise über Stadt und Felder,
Sternenhimmel niedersieht,
Und der Winternebel zieht
Um die dunklen Tannenwälder.
Weht im Schnee ein Weihnachtsduft
Träumerisch durch dichte Flocken,
Füllt die schwere Winterluft
Und aus weichen Wolken ruft
Sanft der Klang der Kirchenglocken.
Geht durch Schnee ein Weihnachtskind
Liebend über kalte Erde,
Geht dahin und lächelt lind,
Hoffend, daß wir gütig sind
Und die Menschheit besser werde.

Vielleicht gefällt dir ja eins!

Ich bin auch immer auf der Suche nach neuen Gedichten, wer kennt noch welche?
LG Brotkopf